

Insertate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expediton

Josef Schwarz,
V. Marottanergasse 4,
Sowle in der Exp. der
„Geiteren Blätter“
Budapest,
VI., Eötvös-gasse 5.

Zeitfragen

Insertions-
Gebühr

für die
4spaltige Kompa-
ctelle-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 1/2.

Beilage der Geiteren Blätter.

Nr. 18.

Budapest, den 30. April 1904.

XI. Jahrgang.

Schmung.

Der deutschschreibende Journalist in Ungarn, seit vielen Jahren bereits als ein notwendiges Uebel betrachtet, hat denn auch bisher, was es an Schmungen gibt, nur sehr geringe Früchte eingeheimst. Man sah und merkte es nicht, oder wollte es nicht merken, daß jedes deutschgeschriebene Wort, das den Patriotismus predigt und verbreiten verhilft, weit anerkannterwerth sein müßte, als das ungarische, zumal der ungarische Leser selber Patriot ist und dessen nicht bedarf.

Man wird übrigens auch nicht im Stande sein, was die Tendenz der Vaterlandsliebe und des Patriotismus anbelangt, auch nur einer einzigen Feder in Ungarn den Vorwurf zu machen, daß sie nicht in nömlichem Sinne wükt, wie die ungarische. Und die Wirkungen bleiben auch nicht aus, wie wir dies bei zahlreichen Gelegenheiten gesehen, wo wir auf die Wohlmeinung, das Urtheil, die Sympathien des Auslandes angewiesen waren. Jawohl, der deutschschreibende Journalist in Ungarn hat eine Mission zu verrichten, die ihn, falls er sein heiliges Amt mit patriotischem Eifer und Talent zu führen versteht, in die Reihe der, für das Wohl des Vaterlandes heilsam wirkenden Männer stellt.

Und darum ist es erfreulich und muß auch nicht nur die gesammte Journalistik Ungarns, sondern auch den Leserkreis derselben mit Befriedigung erfüllen, wenn dies an allerhöchster Stelle anerkannt wird. Wie wir nämlich erfahren, soll in einigen Tagen ein hervorragender Publizist der deutschsprachigen Presse Ungarns, durch Entlassung des ungarischen Adels ausgezeichnet werden und ein anderer bereits seit 40 Jahren als politischer Schriftsteller wirkender bekannter Publizist den Titel eines k. u. Hofrathes erhalten. Beide Schmungen sind wohlverdient und werden nicht verfehlen, freudige Genugthuung hervorzuufen.
A. H.

Literatur.

Die Geschichte des Prinzen Biribinker. Wer weiß heute von diesem graziösesten Buch, das die Weltliteratur kennt? Seit etwa 100 Jahren ist die Originalausgabe verschollen und wird von Bücherliebhabern mit 300 Mark bezahlt. Und dabei ist der Verfasser dieser Geschichte ein deutscher Klassiker! Wieland ist der Verfasser, der geliebte Sänger des Oberon, der, wie Goethe sagt, solange Poesie Poesie, Gold Gold und Kristall Kristall bleiben, als ein Meisterstück poetischer Kunst geliebt und bewundert werden wird. Sein Biribinker nun ist in einer wunderschönen und trefflichen Neuausgabe, die der bekannte Goethearchivar Dr. Karl Schüddekopf bewerkstelligt hat, soeben als neuester Band der kulturhistorischen Liebhaber-Bibliothek im Magazin-Verlag Jacques Hegner zu Berlin SW. 11 erschienen (M. 2.—). Man kann sich zu dieser Neuausgrabung wirklich nur beglückwünschen und sich gar nichts Lustigeres und Liebenswürdigeres vorstellen, als diesen gottvollen Prinzen, der mit Feen, Gnomen und Wassernixen die tollsten Sachen treibt, mit einer solchen Selbstverständlichkeit, wie wenn es für Prinzen gar keine andre Beschäftigung gäbe. Wer auch nur ein paar Seiten von der lachenden Prosa dieses Buches gelesen haben wird, der wird diese Geschichte in einem Zug auslesen müssen und dem wird die Erinnerung an die Persönlichkeit des leichtsinnigsten aller Prinzen eine liebe und stets willkommene Erinnerung sein. Wir stehen nicht an, die Geschichte des Prinzen Biribinker das komischste und unterhaltendste Buch zu nennen, das uns seit geraumer Zeit in die Hände gekommen ist, und sind gewiß, daß sie jeder, der kein Griesgram ist, mit innigstem Vergnügen und heller Freude aufnehmen wird.

Assicurazioni.

Der Anker, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien, hielt am 20. April

seine 45. ordentliche Generalversammlung unter dem Voritze des Herrn Anton Grafen Profesch von Eften ab. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, daß im Jahre 1903 9388 Anträge mit dem Betrage von K. 55,909.936 Kapital und K. 73.343 Rente überreicht und 7260 Verträge mit K. 43,578.849 Kapital und K. 61.160 Rente realisiert wurden. Am Schlusse des Jahres waren 88.440 Versicherungsverträge mit einem Kapital von K. 521,475.546 und K. 447.839 Rente in Kraft. Der Stand der Versicherungen auf den Todesfall, der gemischten Versicherungen und der Versicherungen mit bestimmter Verfallszeit hat sich gegen den Stand am 31. Dezember des Vorjahres um 3139 Verträge mit Kronen 20,608.055 erhöht. Im Jahre 1903 wurden für Sterbefälle, Rückkäufe, Lebensversicherungen K. 4,471.315, aus dem Dividendenfonds der Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinnantheil und aus den Fonds der Ueberlebens-Assoziationen mit garantirtem Minimalergebnisse bezüglich des aus dem Geschäftsgewinne der Gesellschaft gewidmeten Betrages K. 9,376.257, zusammen K. 13,847.572 gezahlt, während zur vorschriftsmäßigen Erhöhung der Reserven K. 14,478.909 verwendet wurden. Für die auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten entfielen als Gewinnantheile, nach Dividendenplan A. Konto vecchio 25 Prozent, Konto nuovo 20 Prozent, für die nach Dividendenplan B. (steigende Dividende) Versicherten je nach der Dauer der Versicherung 25, 22 1/2, 20, 17 1/2, 15, 12 1/2, 10 und 9 Prozent der Jahresprämie. Die Garantiemittel bestehen, wie aus den Rechenschaftsberichten hervorgeht, aus den Prämienreserven (Assurationsfond) für Kapital- und Rentenversicherungen per K. 57,706.407 und den Fonds der Ueberlebens-Assoziationen mit garantirtem Minimalergebnisse per Kronen 83,164.572, hiezu kommt noch das Aktienkapital von K. 2,000.000 und die Kapitalreserve mit den Spezialreserven inklusive der Dotation aus dem Gewinne pro 1902 K. 6,878.201, zusammen Kronen

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämmtlichen Trafiken des Landes.

149,749.180. Außer dem Kursgewinne an Gesellschaftseffekten per R. 97.946, welcher dem Kursdifferenzen-Fond zugewiesen wurde, ergab sich bei den Effekten der wechselseitigen Ueberlebens-Assoziationen noch ein Kursgewinn von R. 380.110, um welchen Betrag sich der Fond dieser Kategorie neben dem anderweitigen Zuwachs erhöht hat. Die Gesamt-Aktiven betragen R. 159,767.330, wovon in ungarischen Wertpapieren R. 13,554.451, Immobilien R. 1,063.768, Hypothekendarlehen Kronen 11,563.638, Guthaben bei Kredit-Instituten R. 93.218, zusammen R. 26,275.075 in Ungarn placirt sind. An die Aktionäre werden für Zinsen und Superdividende R. 400.000 vertheilt; dem Fond zur Aufbesserung der Dividenden der mit Gewinnantheil Versicherten werden R. 350.000 zugewiesen und zur Erhöhung der außerordentlichen Reserven R. 130.000 verwendet. Im Jahre 1903 wurde an die mit Gewinnantheil Versicherten und an die Mitglieder der zur Liquidation gelangten garantirten Ueberlebens-Assoziation als Gewinnantheil die Summe von R. 887.674 ausbezahlt. Das auscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Anton Graf Profesch von Oßen wurde wiedergewählt. Der Aktien-coupon pro 1903 wird an den Gesellschaftern in Wien und Budapest vom 21. April ab mit R. 200 eingelöst.

Vergnügnungs-Anzeiger.

Hauptstädtisches Orpheum.
„Ein peinlicher Zwischenfall“. Neben einem hochinteressanten Programm, welches der eifrige Direktor des Hauptstädtischen Orpheums Herr Em. Waldmann gegenwärtig dem Publikum bietet, betitelt: „Ein peinlicher Zwischenfall“, welcher einen ehrlich verdienten Beifall errang und hoffentlich noch viele Abende hindurch erringen wird. Die äußerst geschickt verfasste Blucette von Catulle Mendé kann schon Anspruch darauf machen, den besten dramaturgischen Produkten dieses Genres beigezählt zu werden. Geradezu genial erdacht und ausgeführt, muß aber die Szenenverschiebung auf der Bühne bezeichnet werden. Wir haben Aehnliches schon gesehen, niemals aber so geschickt durchgeführt und was die Hauptsache bildet, so vornehm und reichlich ausgestattet, wie jedes einzelne der drei notwendig vorgeführten szenischen Veränderungen und Bilder sich dem Beschauer boten. Einige Sekunden und statt der Gerichtsstube stand da die in nächtlicher Ruhe sich befindliche öde leere Gasse, weitere paar Minuten und ein vornehmes Schlafzimmer schien mit einem Schlage hergezauert zu sein.

Was die Darstellung anbelangt, so bot Herr Baumann Treffliches an Situationskomik, Gestikulation und was besonders auffiel, elegantem Spiel. Fräulein Röhlisch war geradezu entzückend, in Tonfall, Mienenspiel und Bewegung, welche Letztere bekanntlich viel zum Gelingen der Rolle beiträgt. Auch Herr Schiller

war sehr brav und verdient gelobt zu werden.

Ein Traum, von G. v. Bülow.*)

Nehmt an, was ich erzähle, sei ein Traum. Ich ging einmal in einem schönen Garten An Blumen reich, und reich an Busch und Baum.

Viel bunte Früchte dort des Brechens harrten,
Viel Wege schlangen dort sich, krumm und grade,
Und Ruheplätze gab's von allen Arten.

Ich aber stand und wußte nicht die Pfade,
Bis an des Gartens Ende zu gelangen,
Darinnen irr zu gehen, schien mir schade.

Zwei Frauen kamen Arm in Arm gegangen,
Doch schienen's keine staubgebornen Frauen,
Weil wunderbare Schönheit sie umfangen.

Mit blondem Haar die eine anzuschauen
Und blauem Auge, das so strahlend lachte,
Daß davon Eisesrinden müßten tauen.

Der andern Blick mich stille sinnen machte,
Er war so unermesslich tief und reich,
Daß man ihn niemals zu ergründen dachte.

Sie nahten sich mir beide mild und weich,
Sie boten freundlich mir zum Gruß die Hand,
Zum Führer sollt' ich wählen eine gleich.

Nicht lange ich vor ihnen zögernd stand;
Die dunkle wähl' ich, die so voll von Sinnen,
Die andre, schien mir, hätt' ich längst gekannt.

So wanderten wir schweigend denn von hinnen,
Bis ich den Muth mir faßte, sie zu fragen,
Warum sie mir das Herz bewegt tief innen?

„Du fühltest es, ich hatt' dir viel zu sagen“,
So sprach mit sanfter Stimme sie im Gehn.
„Drum mußt du nicht bei meinem Namen sagen.“

Ich bin der Schmerz. Nicht jeder sieht mich schön,
Und Tausende abwenden ihren Blick,
Nach meiner Schwester „Freude“ hinzusehn.

Nur wer in mir gefunden sein Geschick,
Wer sich vertrauensvoll mir hingeeben,
Dem strahlt von mir ein Zaubergranz zurück.

Sieh, dieser Garten ist das Menschenleben,
Und ungeführt von einer von uns beiden
Wird auf die Dauer keiner vorwärtsstreben.

Nun wählt Ihr selber Euch so Lust wie Leiden,
Danach gestanden Euer junger Sinn.
Doch um dies eine möcht' ich Euch bescheiden:

*) Aus „Reime“ von G. v. Bülow (Leipzig 1901, Verlag von Herrn. Seemann Nachf.)

Wie spielend führt die Freude Euch dahin;
Zum Springquell geht's, zum bunten Blumenbeete,Wo ich so schnell vorbei gegangen bin.

Oft scheint's, daß sie am Wege sich verspäten,
So kindisch ist ihr Spiel mit Schmetterlingen;
— Als Greis dann sprichst du eines Kindes Rede.

Ich aber zeige nichts von solchen Dingen.
Ich führe dich im Schatten, dort zu lauschen
Dem Blätterwehen und dem Vogelzungen.

Den Sturm, den Donner hörst du mächtig rauschen,
Und wenn du es gewohnt wirst, hörst du's gerne
Und möchtest nicht um Rinderspiel es tauschen.

Am Abend zeig' ich dir die goldenen Sterne,
Ich lehre dich hinauf zum Himmel schauen
Und schaun und forschen in die blaue Ferne.

Ja, wer mich kennt, der wird mir gerne trauen;
Denn nur durch mich lernt er die Welt verstehen,
Das Leben anzusehen ohne Grauen
Und ohne Furcht hinüber einst zu gehen.

Kazer'sche Mottenfraß-Aufbewahrungsanstalt Aktien-Gesellschaft.

Vor vielen Jahren hatte der rührige Kürschnermeister Josef Kazer hier in der Hauptstadt eine Anstalt zur Aufbewahrung von Pelzwerken, Teppichen, Kleidungsstücken etc. errichtet, die im Laufe der Jahre sich einen riesig großen Kundenkreis zu erwerben verstand. Die äußerst präzise und gewissenhafte Manipulation mit den zur Aufbewahrung gegebenen mitunter sehr kostbaren Pelzstücken und Teppichen, hatte der Kazer'schen Anstalt die vornehmste Kundenschaft der Hauptstadt und des Landes zugewandt, nicht minder aller bedeutenden Aemter. Zufolge der riesigen Ausbreitung dieses Geschäftes und der dadurch notwendig gewordenen Versicherung der eingelagerten Werthe, wurde kürzlich die Kazer'sche Anstalt in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt und der bisherige Leiter derselben zum leitenden Direktor des Institutes erwählt.

Es ist erfreulich, wenn ein Industrieller, vermöge seines Talentes, Fleißes und besonders reellen Gebahrens Neues schaffen und zur Blüthe zu bringen versteht. Das ist bei dem Kürschnermeister Kazer der Fall, dessen vor vielen Jahren errichtetes Institut nunmehr eine große Aktien-Gesellschaft geworden ist, deren Nützlichkeit darin besteht, daß sie das Publikum der Sorge enthebt, es könnten kostbare Teppiche, Kleider und Pelzstücke von den Motten schadhast, von dem Feuer beschädigt, oder auf eine andere Art zu Grunde gehen. Die der Anstalt übergebenen Werthfachen repräsentiren Werthe von vielen Millionen, worunter zum Beispiel Fürstprimas

W a s a u
deffen M
200.000

J

v., B
versta
veaut
reits
„Riv
kostü
laya
● M

Spez

gro

Eud

Mu

Do

ersch
halsjä
ber in
verkle
ausich
S
hach

Bu